



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

405 (1.9.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-288446](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-288446)



1939

im Rahmen einer  
1938/39  
ausgewählten Film-  
"anerkannte"

# Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Bernstr.-Zwischg.-Nr. 35421. Das Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal, Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerlohn: durch die Post 2,20 RM. (einschl. 70 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 72 Pf. Beleggeld. Ausgabe B erich. wöchentlich, 12mal, Bezugspreis: Drei Monats monatl. 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerlohn: durch die Post 1,70 RM, (einschl. 55 Pf. Postzeitungsgebühr) zusätzl. 42 Pf. Beleggeld. Die Zeitung am Erscheinungsort (auch d. ddb. Rheinl.) verbindl. bezieht sein Anzpr. auf Antrittsgebühr.



Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 45 Pf. Schwepinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Zertitel 15 Pf. - Abnahme- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Geschäftsstand: Mannheim. Postfach: 2400. Subskriptionspreis a. M. 4960. Verlagort Mannheim. - Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Abend-Ausgabe A

8. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 405

Donnerstag, 1. September 1938

## Auszeichnung des RLB durch Generalfeldmarschall Göring Amtsträger des Reichsluftschutzbundes erhalten Hoheitsabzeichen und Kampfbinde Mussolini-Pokal für Olympiafilm / Taifun rast über Tokio

### Einführung neuer Fahnen

Berlin, 1. Sept. (H-B-Zunt.)

Seit über fünf Jahren sind mehr als 600 000 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes uneigentlich bemüht, den Selbstschutz der Bevölkerung für den Fall von Luftangriffen sicherzustellen. Mit ihrer durchweg ehrenamtlichen Tätigkeit, die gewaltige Erfolge erbracht hat, haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Luftschutzbereitschaft und damit zur Widerstandskraft des deutschen Volkes geleistet. Damit haben sie aber auch ihre nationalsozialistische Meinung und Einsatzbereitschaft vor aller Welt gezeigt.

Um die enge Verbundenheit der Arbeit des Reichsluftschutzbundes mit der nationalsozialistischen Weltanschauung auch äußerlich zum Ausdruck zu bringen, hat der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, in Anerkennung der Arbeit der Amtsträgererschaft verfügt, daß zur Dienstkleidung des Reichsluftschutzbundes die nationalsozialistische Kampfbinde zu tragen ist. Diesenigen RLB-Amtsträger, die Parteigenossen sind, trägt in Zukunft auf dem Binder das Parteiabzeichen.

Weiterhin führt der RLB in Zukunft ein eigenes Hoheitsabzeichen, das auf der linken Unterarm der Dienstkleidung und in der Mütze getragen wird. Aus den gleichen Beweggründen heraus hat Generalfeldmarschall Göring für den Reichsluftschutzbund die Einführung einer neuen Fahne verfügt, die — an Stelle der bisherigen blauen Grundfarbe — auf rotem Tuch das Abzeichen des Reichsluftschutzbundes trägt, das in Zukunft nicht mehr die Buchstaben RLB, vielmehr lediglich das quergestellte Hakenkreuz auf dem silbernen Gardestern zeigt. Die Uebernahme der neuen und die Einziehung der alten Fahne wird in feierlicher Form erfolgen.

Mit der Einführung der neuen Zeichen wird — nach den Worten von Generalfeldmarschall Göring — gleichsam der Abschluß der ersten erfolgreichen Aufbauarbeit des Reichsluftschutzbundes gekennzeichnet. Unter den neuen Symbolen, die sich der Reichsluftschutzbund durch mühevollen Tätigkeit verdient hat, wird er die ihm gestellte Aufgabe, das deutsche Volk luftschutzbereit zu machen, mit erhöhter Kraft weiter fortführen.

### Die Ehrengäste der Kunst

DNB Nürnberg, 1. September.

Erstmals werden in diesem Jahr, wie die NSDAP meldet, deutsche Dichter, Schriftsteller und Komponisten als Ehrengäste am Reichsparteitag teilnehmen.

Es wurden unter anderem eingeladen: Heinrich Annacker, Rudolf Hans Barisch, Karl von Bremen, Hans Carossa, Hannes Cremer, Erich Edwin Dvinger, Ernst Gries, Rudolf Herzog, Professor Jochum, Hans Christoph Kärgel, Dr. Klöpfer, Professor Philipp, Professor Kausch, Ulrich Sander, Professor Schmaltz, Georg Schmückle, Heinz Stegewart, Professor Richard Strauß, Will Vesper und Heinrich Zerkowen.



Bulgarische Arbeitsdienstoffiziere am Ehrenmal Unter den Linden

Die augenblicklich zu einer längeren Besichtigungsfahrt in Deutschland weilenden bulgarischen Arbeitsdienstoffiziere ehren die Gefallenen des Weltkrieges. Im Vordergrund Oberst Konstantin D. Awramoff, Stellvertreter des Kommandeurs und Generaldirektors des Kgl. Bulgarischen Arbeitsdienstes.

Weltbild (M)

### Bulgarische Arbeitsdienstoffiziere

von Reichsarbeitsführer Hierl nach ihrem Eintreffen in Berlin begrüßt

DNB Berlin, 1. Sept.

Aus Anlaß des Besuches der bulgarischen Arbeitsdienstoffiziere in Deutschland gab der Reichsarbeitsführer Hierl am Mittwoch einen Empfang im Hotel Adlon.

Reichsarbeitsführer Hierl begrüßte mit herzlichem Worten die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zwischen dem königlich-bulgarischen Arbeitsdienst und dem Reichsarbeitsdienst kameradschaftliche Beziehungen bestehen. Die Kameradschaft zwischen dem königlich-bulgarischen Arbeitsdienst und dem Reichsarbeitsdienst sei begründet in der gemeinsamen Hingabe an die hohe kulturelle Idee des Arbeitsdienstes, die in Bulgarien zum ersten Male in einer staatlichen Organisation verwirklicht wurde und im nationalsozialistischen Deutschen Reich ihre bisher höchste Entwicklung erfahren hat.

Reichsarbeitsführer Hierl begrüßte mit herzlichem Worten die Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zwischen dem königlich-bulgarischen Arbeitsdienst und dem Reichsarbeitsdienst kameradschaftliche Beziehungen bestehen. Die Kameradschaft zwischen dem königlich-bulgarischen Arbeitsdienst und dem Reichsarbeitsdienst sei begründet in der gemeinsamen Hingabe an die hohe kulturelle Idee des Arbeitsdienstes, die in Bulgarien zum ersten Male in einer staatlichen Organisation verwirklicht wurde und im nationalsozialistischen Deutschen Reich ihre bisher höchste Entwicklung erfahren hat.

### Wieder 265 Tote in Palästina

innerhalb eines Monats / Die neue Verlustliste

Jerusalem, 1. Sept. (H-B-Zunt.)

Wie ernst die Lage in Palästina ist, zeigt die soeben veröffentlichte Verlustliste. Die Bilanz des abgelaufenen Monats weist 265 Tote und 284 Verwundete der ständigen Unruhen und Auseinandersetzungen aus.

Getötet wurden 185 arabische Freischärler, 39 Juden, 15 englische Soldaten, ferner zwei Angehörige der englischen Polizei, ein hoher englischer Beamter sowie sechs Neutrale. In der gleichen Zeit wurden 151 Araber verwundet, von denen acht inzwischen gestorben sind. Verwundungen erlitten weiter 119 Juden, von denen neun ihren Ver-

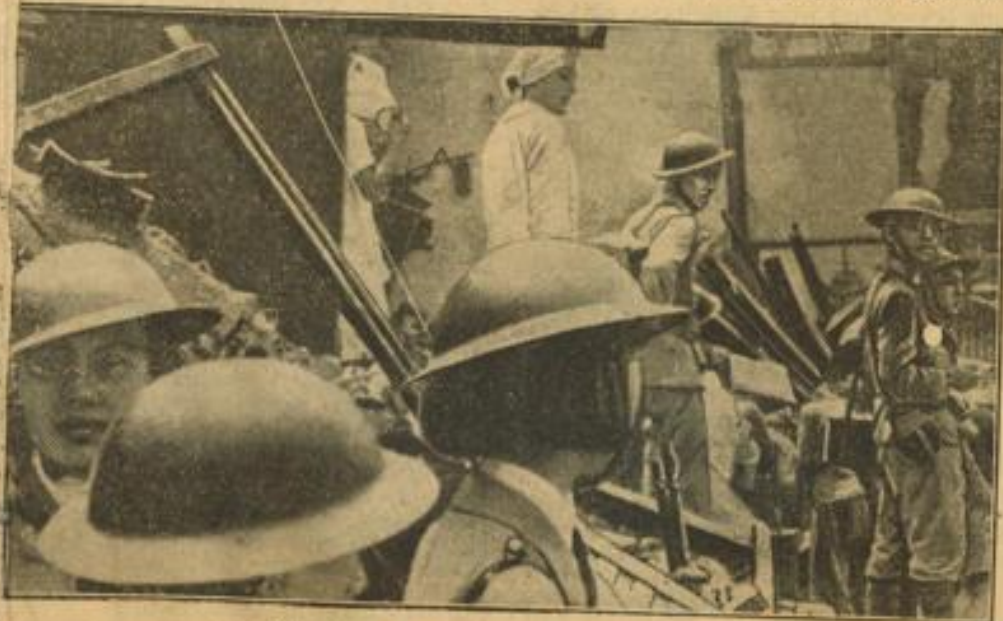
letzungen erlitten sind, weiter 25 Soldaten, vier Polizisten und zwei Neutrale.

Von dem Militärgericht in Haifa ist am Donnerstag wieder ein Todesurteil ausgesprochen worden. Wegen Waffentragens und Besitz von Munition wurde ein arabischer Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt.

### Der Führer beglückwünscht Könie Joju

Berlin, 1. Sept. (H-B-Zunt.)

Der Führer und Reichskanzler hat dem König der Albanen anlässlich des 10. Jahrestages seiner Thronbesteigung dröhnlich seine Glückwünsche übermittelt.



Chinesinnen im Stahlhelm halten Wacht (Scherl-Bülderdienst-M.)

Die britische Sanitätskolonne von Kanton wurde nach einem großen Bombenangriff auf die Stadt zur Hilfeleistung eingesetzt. Die Engländer wurden hierbei durch uniformierte Chinesinnen im Stahlhelm (im Vordergrund links) aus der Internationalen Niederlassung unterstützt.

8.30 Uhr

Leserzeitung zu beachten.



Seite!



### Kreuzer-Weltfahrt verschoben

Veränderung italienischer Pläne in letzter Stunde

Dr. v. L. Rom, 1. Sept. (Fig. Drahtmeldg.) Die Weltreise der beiden italienischen Kreuzer „Eugen von Savoien“ und „Gergo von Costa“ ist verschoben worden. Die beiden Kreuzer sollten am Mittwoch in See gehen, nachdem bereits der Staatssekretär im Marineministerium, Admiral Cavagnari, den Kommandanten Somigli am Dienstag in Gaeta verabschiedet hatte. Die Verschiebung wird mit der angespannten politischen Lage in Verbindung gebracht. Die beiden Einheiten stellen die modernsten Kreuzer der leichten italienischen Kreuzerklasse dar und wurden vor zwei Jahren in Dienst gestellt.

### Deutsche Gesandtschaft in Hsinjing

DNB Berlin, 1. September.

Das Reichsgefesblatt Nummer 34 vom 31. August veröffentlicht ein Gesetz über die Errichtung einer deutschen Gesandtschaft in Hsinjing (Mandschurei) und über die Aufhebung der dortigen deutschen Handelsvertretung.

### In Kürze

Reichsorganisationsleiter Dr. Loh ist laut Meldung der NSD am Mittwoch nach kurzer Unterbrechung seines Nürnberger Aufenthaltes — er sprach auf mehreren Rundgebungen im Reich — wieder in der Stadt der Reichsparteitage eingetroffen.

Neuer meldet aus Prag, daß man dort allgemein erwarre, die Prager Regierung werde ihre neuen Vorschläge an die Sudetendeutschen am Freitag veröffentlichen.

Zu den verschiedenen Unterredungen, die der amerikanische Botschafter in London, Kennedy mit Chamberlain in London geführt hat, erklärt der diplomatische Korrespondent von Press Association, den größten Teil der Besprechungen habe Kennedy dem tschechischen Problem gewidmet. Die aus New York kommenden Gerichte, wonach Roosevelt gegebenenfalls einen Appell an Hitler richten wolle, seien jedoch in London nicht bekräftigt worden.

In einem offiziellen Bericht gab die nationalspanische Regierung eine Uebersicht über die Herkunft der bedeutenden Kriegsgewinne, die den nationalen Truppen in die Hände gefallen ist.

In Warschau wird demnächst der größte politische Prozeß beginnen, der je vor einem polnischen Gericht verhandelt wurde. 120 Personen werden sich wegen Agitation für den Kommunismus zu verantworten haben.

Wie jetzt bekannt wird, hat bei den letzten Kämpfen an der Estremadura-Front das neunte Armeekorps der Roten ungeheure Verluste erlitten. Oberst Moriones, der die Angriffsaktionen befehligte, ist vor kurzem nach Balencia beordert worden, wo er sich wegen des völligen Scheiterns dieser Offensive zu verantworten hat.

Der Heeresauschuß der Kammer nahm am Mittwoch einen ausführlichen Bericht des Ministerpräsidenten und Kriegsministers Daladier entgegen.

# Mussolini-Pokal für den Olympia-Film

Die deutschen Filme mit zwei Pokalen, vier Medaillen und zwei Kurzfilmpreisen ausgezeichnet

DNB Venedig, 1. September.

Deutschland konnte auf der Internationalen Filmlauschau in Venedig, wie der DNB-Berichterstatter meldet, einen außerordentlichen Erfolg erringen. Es wurden ihm bei der Preisverteilung zwei Pokale, vier Medaillen und zwei Kurzfilmpreise zugesprochen: Der Olympiafilm „Lent Riesenstahl“ wurde mit dem Mussolini-Pokal ausgezeichnet; der Film „Heimat“ erhielt den Pokal des Ministeriums für nationale Erziehung; der Ufa-Film „Arbeitslaube auf Ehrenwort“ erhielt eine Medaille, wobei im Protokoll besonders lobend das ausgezeichnete Thema und dessen Behandlung erwähnt wurde. Der Film „Fahren des Volk“ wurde für seine künstlerische Gesamtleistung mit einer Medaille ausgezeichnet. Auch der „Müßiggang“ erhielt wegen der schauspielerischen Leistung Heinz Rühmanns eine Medaille.

Von den deutschen Dokumentarfilmen wurde der „Wienerstaat“ als bester wissenschaftlicher und Lehrfilm mit dem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Ebenfalls einen Kurzfilmpreis erhielt die Ufa für die beste Wochenschau. Der Ufa-Kulturfilm „Natur und Technik“ erhielt für die Gesamtleistung eine Medaille.

Italien erhielt für den Film „Der Flieger Luciano Serra“ ebenfalls wie der deutsche Olympiafilm den Mussolini-Pokal. Der Verdis-Film wurde mit dem Pokal der faschistischen Partei ausgezeichnet. Als bester italienischer

wissenschaftlicher Film erhielt der Dokumentarfilm „Eine Welt der Wunder“ einen Kurzfilmpreis. Ferner wurde auch der Film über die Augustus-Ausstellung mit einem Kurzfilmpreis ausgezeichnet. Einen Preis für den besten Kurzspielfilm erhielt der Film „Puccini“. „Ein Mann wurde geraubt“ erhielt mit Rücksicht auf die Darstellung eine Medaille. Eine weitere Medaille trug Italien wegen der technischen Leistung des Films „Unter dem Kreuz des Südens“ davon.

### Großer Kunstpreis für Schneewittchen

Den Vereinigten Staaten wurde mit Rücksicht auf die besonderen technischen und künstlerischen Eigenschaften, die sich mit den anderen Filmen nicht vergleichen lassen, für den farbigen Trickfilm von Walt Disney „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ der große Kunstpreis der Filmlauschau zuerkannt.

Frankreich erhielt für den Film „Gefängnis ohne Gitter“ den Pokal des Ministeriums für Volkskultur, ferner den Pokal des Internationalen Preisrichter-Ausschusses für die Auswahl seiner nach Venedig entsandten Filme.

England: Der Schauspieler Leslie Howard wurde im Film „Pygmalion“ mit einem Volpi-Pokal ausgezeichnet. Ein Pokal der Stadt Venedig wurde dem Film „Die Trommel“ zugesprochen.

Die japanische Filmlauschau erhielt für den

Kriegsfilm „Die Patrouille“ einen Pokal des Ministeriums für Volkskultur.

Im Anschluß an die Sitzung des Preisrichter-Ausschusses würdigte der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Lehniß, vor den deutschen Preisverteilern die außerordentlichen Erfolge, die Deutschland in diesem Jahre wieder in Venedig erringen konnte. Mit zwei Pokalen, zwei Kurzfilmpreisen und vier Medaillen marschiert Deutschland wiederum an der Spitze. Die höchste Auszeichnung, die die Filmlauschau zu vergeben hat, wurde Leni Riesenstahls Olympiafilm zuerkannt. Hierbei ist zu bemerken, daß Deutschland diese hohe Auszeichnung auch vor zwei Jahren für den Trenker-Film „Der Kaiser von Kalifornien“ erringen konnte. Aus dem Ergebnis läßt sich erkennen, daß Deutschland mit seiner Filmlauschau weiter an der Spitze marschiert. Die großen Leistungen des deutschen Films werden auch von den anderen Nationen unbestritten anerkannt.

### Dr. Goebbels' Glückwünsche

an die Schöpferin des Olympiafilms

DNB Berlin, 1. Sept.

Reichsminister Dr. Goebbels hat der Gestalterin des Olympiafilms nachstehendes Telegramm geschickt:

„Frau Leni Riesenstahl, zur Zeit Venedig. Zu der ehrenvollen Auszeichnung, die Ihr Olympiafilm in Venedig erfahren hat, spreche ich Ihnen meine herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche aus. Reichsminister Dr. Goebbels.“

### „Sabotage“ im Donez-Becken

Immer neue Trotskyenprozesse

London, 1. Sept. (S-B-Junk.)

Wie der Rigaer Korrespondent der „Times“ meldet, will man schon wieder eine neue trockistische Organisation entdeckt haben, die im Auftrage des Geheimdiensts einer ausländischen Macht Sabotageakte in den Donez-Kohlenbergwerken verübt haben soll. Die GPU hat eine Reihe von Direktoren von Ingenieuren der Bergwerke als Leiter dieser Sabotagegruppe verhaftet. Die Verhafteten sollen angeblich „freiwillig“ gestanden haben, daß sie verschiedene Verbrechen begangen hätten.

Der Rigaer Korrespondent der „Times“ fügt hinzu, daß es nicht klar sei, ob diesen Verhafteten bereits ein Verbrechen gemacht sei oder nicht. Die Sowjetregierung verbietet, die Provinzzeitungen, die Nachrichten über irgend welche derartige Verfahren enthielten, über ihr eigentliches Gebiet hinaus verbreitet werden und somit auch Ausländern zugänglich wären.

Wie der Warschauer „Express“ berichtet, sind vier Mitarbeiter des Rigaer Rundfunks unter dem Vorwurf der Sabotage verhaftet worden. Ihnen wird vorgeworfen, daß sie für die Nichtveröffentlichung wichtiger Beschlüsse der Moskauer Regierung durch den Rundfunk verantwortlich sind. Infolge der Verhaftung der vier Rundfunkangestellten sei der Rigaer Sender seit einigen Tagen nicht in der Lage, den Nachrichtendienst versehen.

# Taifun rast über Tokio

Der ganze Eisenbahnverkehr völlig lahmgelegt

DNB Tokio, 1. September.

Das Gebiet von Tokio und Yokohama wurde am Donnerstag von einem schweren Taifun heimgesucht, der große Verwüstungen und vorläufig noch nicht abzuschätzende Schäden anrichtete. Der Bahnverkehr in den genannten Gebieten ist völlig unterbrochen. Seit Donnerstagmorgen ist kein Zug mehr in Tokio eingelaufen.

Gegen 2 Uhr morgens erreichte der vorher angekündigte Taifun mit einer seit vielen Jahren nicht mehr bekannten Stärke die Städte Tokio und Yokohama und ihre Umgebung. Zerstörte Häuser, umgerissene und entwurzelte Bäume und überflutete Straßen kennzeichnen in beiden Städten den furchtbaren Weg des rasenden Sturmes, der von schweren Wellenbrüchen und Gewittern begleitet war. Die verängstigten Einwohner flüchteten auf die Straßen, da zahlreiche kleine Häuser abgedeckt wurden oder eingestürzt sind. Höchste Verwirrung entstand, als zweimal die Lichtversorgung für längere Zeit unterbrochen wurde. Als erstes Todesopfer wurde ein 18-jähriges Mädchen unter einem einfallenden Haus in Omori begraben.

In der Tateyama-Bucht bei Yokohama koll-

idierten infolge des Taifuns zwei 3400 Tonnen große Frachtdampfer. Der Dampfer „Hagure Maru“ mußte sinkend auf Strand gesetzt werden. Ein weiterer Dampfer, der vor Yokohama auf der Hauptinsel Misaki sinkend auf dem Strand liegt, ist gleichfalls verloren. Seine Besatzung konnte noch nicht gerettet werden. Der 15.000 Tonnen große Dampfer „Chitral“ der britischen Peninsula Oriental Line rief sich im Hafen von Yokohama los und wurde hilflos abgetrieben. Später ließ er dann mit einem japanischen Frachtdampfer zusammen. Beide Schiffe strandeten. Spätsich einlaufende Meldungen lassen erst allmählich die schweren Schäden des Taifuns in ihrer Gesamtheit übersehen. Bisher wurden mehr als 2000 Telefonleitungen als zerstört gemeldet. Es ist aber noch nicht abzusehen, wann der unterbrochene Eisenbahnverkehr wieder aufgenommen werden kann. Bei Kozu auf der Strecke Tokio-Kobe wurde der Bahnkörper durch Ueberslutung zerstört. Die Regenfälle dauern bei tropischer Schwüle noch an.

Nach bisherigen Meldungen sind bei einem Einsturz eines Schornsteins in Tokio drei Personen getötet und neun verletzt worden. Mehr als 30.000 Häuser Tokios stehen unter Wasser und etwa 1000 Personen sind obdachlos geworden.

## Der deutsche Geist in Anton Bruckners Werken

Zum Brucknerfest in Mannheim vom 29. Oktober bis 3. November

Ein halb naiv, halb witzig klingendes Wort aus dem Munde eines Weltfremden trifft manchmal nicht weniger scharf ins Schwarze als der tiefste, mit erlesensten Feinheiten der Redekunst zum Ausdruck gebrachte Gedanke des Weltmannes. So liegt in jener köstlichen Antwort, die Anton Bruckner nach einer seiner meisterhaften Orgelpredigten in London einer Lady gegeben hatte, ein weit schärferer Treffer, als es, nur oberflächlich betrachtet, scheinen könnte.

Die durch sein überwältigendes Orchesterspiel begeisterte englische Dame läßt dem Meister durch den Dolmetscher sagen, bevor er wieder nach London komme, möge er Englisch lernen, damit sie mit ihm sprechen könne. Was antwortet der Verehrte? „Wie ich wieder komme, soll die Lady Deutsch lernen, wenn sie mit mir reden will!“

Wenn Bruckners Art nicht unbekannt ist, der wird sich leicht das schallhaft verformte Gesicht vorstellen, das diese Antwort begleitete.

Seitdem wir wieder gelernt haben, uns auf unsere deutsche Art zu besinnen, wird vieles, das in uns schlummerte, im Bewußtsein wieder wach. Manche solche Kraft der Seele, deren wir uns nicht mehr bewußt waren, entsaltet sich zu neuer Schönheit. Wenn es wahr ist, daß echte Kunst das Spiegelbild des Volkes darstellt, so müssen wir aus diesem Spiegel die Seele des Volkes wiedererkennen. Versuchen wir dies in Bruckners Werken!

Glühender als je leuchtet heute die Ueberzeugung, daß Richard Wagner als einer der deutschen Dichterschreiber zu verehren ist. Deutsche Kraft, kühnere Romantik, deutsche Heldengröße und deutsche Musik erscheinen in seinen Werken zu einer vor ihm nie gekannten Lebendigkeit. Wurde nun Anton Bruckner zu einer Zeit, da Wagner noch lange nicht die unumstrittene Größe bedeutete wie heute, da man seine Kraft als „ärm“, als „brutale Effekte“ verkannte, da

ein Handlid ihn niederzuschmettern suchte, wurde zu dieser Zeit der Krise Bruckner im innersten Mark von Wagners Musik erschüttert, mit der Gewalt, die ihn Wagner seinen „Meister aller Meister“ nennen ließ, so ist das noch weit mehr als ergreifender Ausdruck erhabener Heroenerhebung: Ein Mensch laßt von der Größe anderer nur soviel, als er selbst an Kraft in sich hat, diese Größe zu begreifen.

In Bruckners Musik lebt dieselbe Kraft, dieselbe Größe, dieselbe echte deutsche Romantik und Mystik. Es ist vielleicht in der ganzen Musikgeschichte einia, daß ein Meister sich in kindlicher Ehrfurcht vor seinem Meister beugte, ohne darum von ihm abhängig zu werden. Man hat daher einmal so köstlich wie treffend gesagt: Bruckner war kein „Wagnerianer“, er blieb „Selberaner“. Nachdem sein Genius durch den „Tannhäuser“ frei geworden war von den Fesseln der Tradition der Form, schuf Bruckner die „d-moll-Messe“. Obwohl die Musikformen des Bahreuther Meisters das tiefsteinsteuende Musikerklein Bruckners bildeten, blieb er doch dem dramatischen Gebiet fern. Er war der absolute Musiker, der Sinfoniker, nach wie vor seinem Wagner-Erlebnis! Das ist Größe und Kraft, das ist Wahrheit des künstlerischen Schaffens! Daher ist es grundsätzlch, Bruckner den „Wagner der Sinfonie“ zu nennen!

Mit der Annahme der Widmung der dritten Symphonie (d-moll) Bruckners und dem Versprechen, alle seine Symphonien aufzuführen, befandete Wagner auch seinerseits die Wertschätzung des ihn so hoch Verehrenden. Der Tod machte die Verwirklichung seiner edeln Absicht unmöglich, und was nach der Dritten in Bruckners Werkstätte noch entstand, lernte er nimmer kennen. Er hörte nicht mehr das Hornschema der vierten Symphonie, das die Romantik der deutschen Landschaft einsing, nicht mehr das „Zige-

ber“ der Waldmühle, nicht das „Nagdscherzo“. Er erlebte nicht mehr das Träumen und das kraftvolle Reden und Strecken des deutschen Michels in der Achten.

Der tiefste Zug des echt romantischen Sehns, das ernste Streben nach der geheimnisvollen Welt des Uebernatürlichen, des Göttlichen, ist in Bruckner mit einer Ursprünglichkeit und Selbstverständlichkeit lebenskräftig wie nur selten in einem andern Dichterd. Gottesglaube, das angeflammte Bedürfnis jeder deutschen Seele, war ihm von Hause aus eigen, adelte seine schlichte Persönlichkeit und hob sein Schaffen über den Wandel der Zeiten empor zu Gott.

Und dennoch sind seine Schöpfungen aus innigster mit der Scholle verwachsen. Sie atmen kräftigen Erdgeruch in den Befandsthemem, in den Scherzo- und Triosätzen seiner Symphonien. So manches Motiv, das unsterblich weiterlebt in seinen Werken, hat er dem Singen seines Volkes abgelauscht. „Dös is halt Musik aus der Doamet!“ soll er, wie einer seiner einstigen Schüler berichtet, gesagt haben, als er ihnen Teile der Achten vorspielte.

Die unerschütterliche Gläubigkeit und das hohe ethische Empfinden des Meisters durchziehen als Grundton sein ganzes Leben und Werk. Sie sind die Fundamente seiner Größe, seiner geistigen und seelischen Freiheit, seines unbestegbaren Optimismus. Daher die beispiellose Erleuchtungskraft seiner Schöpfungen. Welcher Mensch, der überhaupt hohen Eindrücken zugänglich ist, hat jemals eine Symphonie oder ein Chorwerk Bruckners gehört, ohne — wenigstens für Augenblicke — das Bewußtsein innerer Freiheit und Erlösung erlebt zu haben!

Was die deutsche Seele als groß, kraftvoll, als göttlich verehrt, ist in dieser Musik in reiner Form unvergänglich kristallisiert. Uebertragende Größe, erhabene sittliche Kraft, wovon jede freie Seele in Ehrfurcht sich neigt, offenbaren sich in seinen Werken. So wurden diese monumentalen Schreie des Sehns nach erhabener Größe.

In dem Kolossalgebäude des Brucknerschen Schaffens ist keine Gelegenheit für ein Sich-

vordrängen des lieben Ich. Alles ordnet sich dem großen, führenden Gedanken unter. Die „Längen“ wollen, sind bei Bruckner nicht am Platz. Stets kommt es ihm auf leitenden Gedanken an. Ihm hat sich der führende Künstler unterzuordnen, wie der sende Meister selbst sich ihm unterwarf. Dabei dieser Rast auch die leiseste Sucht nach Selbstbölligkeit fremd. Nicht einmal die Verwendung harter liebt Bruckner. Nur in einem einzigen Werk, in der achten Symphonie, läßt er sie Wort kommen.

Wahrheit ist die erste Voraussetzung seines Schaffens, aber sie ist durchsonnt von echt deutschem Gemüt. Wie wäre anders die Ueberlieferung seiner Offenbarungen zu fassen! Wer vor die in Ehrfurcht sich beugt, dem wird Anton Bruckner in seiner überragenden Größe stehen!

Dr. Fritz Gräninge

### Deutsche Filme in Europas Hauptstädten

Zur Zeit laufen zwei deutsche Filme in Amsterdam: „Heimat“ und der Giall-Film „Mitterlieb“. In Bern finden wir „Das Schwein im Walde“ und „Rätsel der Urwaldhöhle“. Brüssel zeigt in zwei Kinns „Die weiße Blume von Biz Palu“ mit Leni Riesenstahl und in neunten Woche den Olympia-Film (I. Teil). In Bukarest laufen „Hofen aus dem Süde“, „Die Entführung“, „Das indische Grabmal“ und „Der Tiger von Schnapur“. In Paris laufen mit ungeheurem Erfolg der zweite Teil des Olympia-Films angehängen unter dem Titel „Neueste Olympique“. Prag hat „Bier ruhige Mädchen“ und „Mädchen für alles“ in dem Programm. Riga zeigt neben dem Olympia-Film, der in der 15. Woche läuft, noch „Der Mann, von dem man spricht“. In Stockholm hat der Olympia-Film die 7. Woche erreicht. Wir finden noch den „Müßiggang“, „Jugend und den „Herbstlichen Frau“. In Warschau läuft „La Habanera“ und in Zürich „Indische Nächte“, „Fanny Elber“ und „Schiffe in Rabin, 7.“



# 28 000 Meter in die Lüfte

## Vorstöß eines polnischen Freiballons in die Stratosphäre

Innerhalb der nächsten 30 Tage dürfte in unmittelbarer Nähe der Ortschaft Chocholow bei Zakopane in der polnischen Tatra der größte Freiballon der Welt aufsteigen, um einen neuen Höhenrekord aufzustellen. Der polnische Ballon soll in der Lage sein, eine Höhe von 28 000 Meter zu erreichen. Die Wissenschaft und die Militär beobachten gespannt die Vorbereitungen in Polen.

Warschau, Ende August.

Schon vor zwei Jahren sprach man von der Möglichkeit eines Aufstiegs eines polnischen Ballons in die Stratosphäre. Die nötigen Mittel wurden durch eine öffentliche Sammlung zusammengebracht. Die besten Köpfe Polens vereinigten sich, um wirklich eine Meisterleistung in der Konstruktion und in der Vorbereitung für das ganze Projekt zu schaffen.

Der wichtigste Mann war der Fliegerhauptmann Józef Burzyński, der übrigens auch vor einiger Zeit in den USA weilte, um dort mit Major W. W. Stevens zu konferieren. Stevens hatte zusammen mit Anderson im Jahre 1935 den Höhenweltrekord mit 22 000 Meter erreicht. Er verfügte also über die nötigen Erfahrungen. Außerdem hatte Burzyński zusammen mit Hauptmann F. A. Honek, der gleichfalls an dem Aufstieg teilnimmt, mehrere Ballonrennen um den Gordon-Bennett-Pokal mitgemacht. Der dritte Teilnehmer ist Dr. Włodzisław Markiewicz, der als Arzt und als Meteorologe eine sehr wichtige Rolle bei dem Aufstieg in die Stratosphäre spielen dürfte.

### Interessante Zahlen

Wie schon angedeutet, wird der Ballon der größte Ballon der Welt sein, der sich jemals von der Erde aus in die Höhe bewegte. Das Fassungsvermögen des Ballons beträgt 124 000 Kubikmeter, wobei die Hülle leicht gefüllt und aufgerichtet 120 Meter hoch ist. Ein derartiger Ballon hat selbstverständlich einen ungewöhnlichen Auftrieb. Aber auf der anderen Seite sind beim eigentlichen Aufstieg auch die Gefahren recht groß. Denn eine solche Ballonhülle kann von dem leichtesten Luftzug erfasst und abgetrieben werden, ehe der Ballon in die Höhen gelangt ist, in denen kein Wind mehr seinen Weg führt.

Wenn das Wetter günstig bleibt, kann der

Aufstieg und der Abstieg in einem Zeitraum von acht Stunden bewältigt werden. Nachdem der bisherige Weltrekord 22 000 Meter betrug, ist es theoretisch ohne weiteres wahrscheinlich, daß mit dem polnischen Freiballon, dem man den Namen „Gwiazda Polska“ (d. h. „Stern Polens“) gab, ein neuer Weltrekord aufgestellt werden kann.

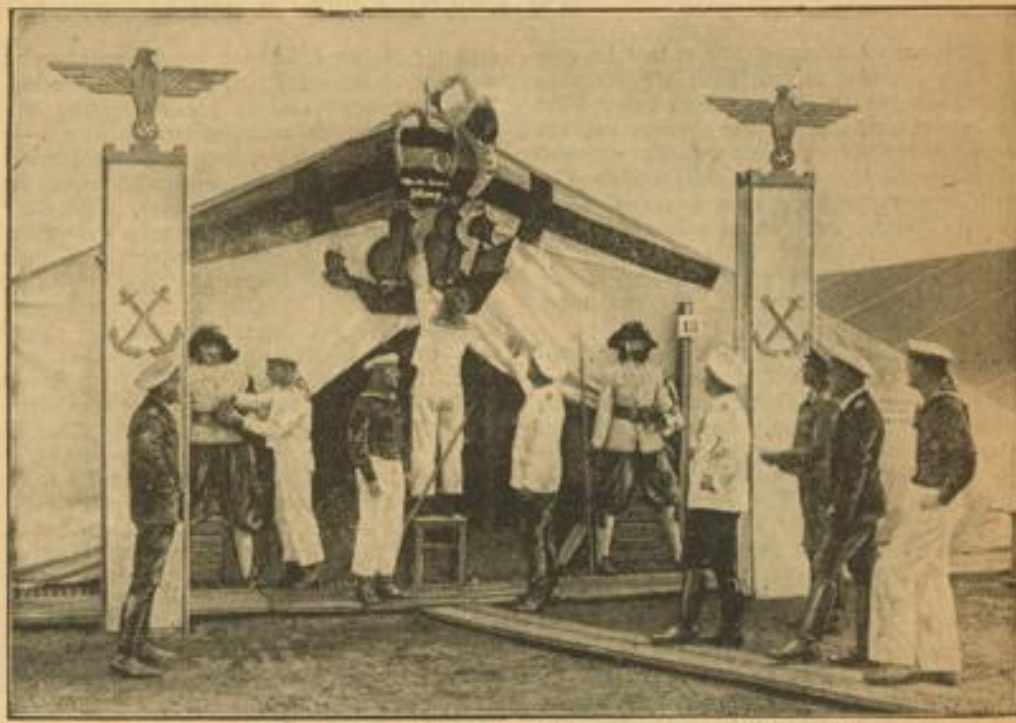
Obwohl das Grundkapital durch Sammlung ausgebracht wurde, mußten die Unternehmer des Aufstiegs doch mit jedem Floty rechnen. Der ganze Bau des Ballons ist deshalb so billig wie möglich gehalten, wobei natürlich alle Sicherheitsfaktoren berücksichtigt wurden. Die Hülle wurde aus einer Seide hergestellt, die in Polen gesponnen worden ist. Um keine neuen Instrumente für die Höhenmessungen, für die Untersuchungen der kosmischen Strahlen zu benötigen, hat man den Amerikaner W. W. Stevens ersucht, die damals — 1935 — verwendeten Instrumente teilweise zur Verfügung zu stellen.

### Die Ziele, die Aufgaben...

Außer den Druckmessungen und den Messungen der Temperatur in der Stratosphäre wird man sich mit besonderem Eifer der Untersuchung der kosmischen Strahlungen widmen. Auch die Einflüsse der Strahlungen auf das biologische Leben werden Gegenstand einer genauen Untersuchung sein. Darüber hinaus aber sollen die Möglichkeiten der Fliegererei in der Stratosphäre eingehend studiert werden. Möglichkeiten, die sich in einer Höhe von 30 000 Meter für die Luftfahrt ergeben können.

Uebrigens ist der Aufstieg für die Beteiligten nicht ganz ungefährlich. Die Druckverhältnisse innerhalb und außerhalb der Gondel sind bei der Ueberschreitung der 25 000-Meter-Grenze derart, daß schon bei dem geringsten Materialfehler die Haltbarkeit der Hülle und damit das Leben der Beteiligten gefährdet ist.

# Hier spricht das Bild



Das Wehrmachtslager in der Stadt der Reichsparteitage wurde bereits bezogen. Im Wehrmachtslager an der Rothenburger Straße in Nürnberg trafen in den letzten Tagen die verschiedensten Truppenabteilungen ein. Hier schmückt die 3. Kompanie der 3. Marine-Unteroffizier-Lehrabteilung, die die Tradition der Kurbrandenburgischen Marine weiterführt, einen Zeltingang mit symbolischen Figuren.



Der HausEinsturz in Bottrop, dessen Ursache das fürchterliche Unwetter der letzten Tage war. In fast allen Teilen des Reiches haben Unwetter großen Schaden angerichtet. Unser Bild zeigt ein durch Wassermassen zerstörtes dreistöckiges Haus in Bottrop im Ruhrgebiet.



Ein Zusammenstoß im Newyorker U-Bahnschacht. Von dem schweren U-Bahnunglück in Newyork trafen jetzt die ersten Bilder ein. In der Nähe der Lexington-Avenue stießen zwei Untergrundbahnzüge zusammen. Das Unglück forderte mehrere Tote und über 50 Verletzte. Unser Bild zeigt einen Teil der Trümmerstätte im U-Bahnschacht.

# Film verhöhnt englische Offiziere

## ... und das Prager Publikum freut sich darüber

DNB Prag, 1. September. Während von offiziellen tschecho-slowakischen Kreisen immer wieder gegen das angebliche Märchen von der Bolschewisierung der Tschecho-Slowakei in kulturellen Bereichen losgezogen wird, finden gerade jene Filme in den Prager Lichtspieltheatern bevorzugt Eingang, die den bolschewistischen Aufgaben besonders dienen. Die Brutalität der sowjetrussischen Filme wird — und das ist keineswegs zu leugnen — vom Prager Publikum mit besonderem Beifall (!) aufgenommen. Gegengewärtig läuft in zwei Prager Kinos der Film des Sowjetregisseurs Kajzinner „Die baltischen Matrosen“, der die revolutionären Schlagworte mit derselben Lautstärke hinausposaunt wie alle früheren Sowjetfilmzeugnisse.

Es entbehrt allerdings nicht einer gewissen Plauterie, daß sich dieses Werk nicht nur mit dem Zug der Roten vor 20 Jahren zufriedensetzt, sondern daß sich der Film auch ein anderes Angriffsobjekt ausgesucht hat: England. Da zeigt der Film z. B. eine Szene, in der die englische Nationalhymne lächerlich gemacht wird. Zwei gefangene englische Offiziere werden von den roten Matrosen mit Hohn empfangen. Man beschließt, ihnen die „gehührende Ehre“ zu erweisen, indem man einen Matrosen auf einem grauenvoll verstimmen Klavier die englische Nationalhymne spielen läßt. Der Spieler beginnt zweimal stümperhaft. Dann gibt er das Unternehmen auf und geht auf seinen Platz zurück, wo er vom Anführer der roten Matrosen gelobt wird, daß er es so „gut gemacht“ habe. Sowohl die Filmberatersstellen als auch die tschechische Zensur ließen diese Geschmacklosigkeiten durchgehen.

### Pariser Presse ist ratlos

Optimismus und Schwarzmalerei zusammen  
Paris, 1. September. (H. F. F.)  
Die weitere Entwicklung der tschecho-slowakischen Frage, die Stimmungslage

berichte aus fast allen europäischen Hauptstädten und ein Durcheinander von Gerüchtemeldungen füllen am Donnerstagmorgen mehr denn je die Spalten der Pariser Morgenblätter. Die Pariser Presse hat, wenigstens für den Augenblick, ganz offensichtlich den Ueberblick und die fähige Urteilsfähigkeit über das ganze Problem verloren. Nebeneinander stehen Meldungen aus den gleichen Hauptstädten, in denen von Entspannung, Optimismus und Hoffnungstrebigkeit einerseits die Rede ist, während man sich andererseits in düsterer Schwarzmalerei ergeht. An erster Stelle heben überall die Berichte über die diplomatischen Besprechungen in London. Und dieses ganze Bild der französischen Presse wird durch verschiedenste Agenturmeldungen, die sich zum Sprachrohr der verschiedensten Ansichten „amtlicher, zuverlässiger, gut unterrichteter, zuverlässiger oder politischer Kreise“ machen wollen, noch unübersichtlicher gemacht.

### 210 113 Kriegsgefangene

#### Eine nationalspanische Zusammenfassung

DNB Burgoß, 1. September.  
Amtlich wird bekanntgegeben, daß sich seit dem 7. August als Stichtag 210 113 Kriegsgefangene im nationalspanischen Gebiet befunden haben. 37 774 dieser Kriegsgefangenen ist noch nicht der Prozeß gemacht worden, 20 160 wurden auf verschiedene Konzentrationslager verteilt und über 14 000 in sogenannten Erziehungslagern untergebracht. 3416 der Kriegsgefangenen wurden wegen begangener Verbrechen abgeurteilt und 134 335 in Freiheit gesetzt.

Der Führer und Reichkanzler hat für die Dauer der Erkrankung des Reichsstatthalters Ruzschmann den Reichsstatthalter Sauckel in Weimar mit der Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichsstatthalters in Sachsen beauftragt.

# Wir modernisieren unser Geschäftshaus

und schaffen eine größere Anzahl Schaufenster, noch hellere u. übersichtlichere Verkaufsräume!

Während der Umbauzeit verkaufen wir in H 2, 6/7 (Eckhaus) u. gewähren den gesetzlich höchst zulässigen Rabatt.

Nützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit!

Breitestr. H 1.8 **Fritz-Schuh** Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

Wir bitten, im Interesse einer glatten Abwicklung Ihre Einkäufe, soweit Ihnen möglich, vorrätig zu tätigen!



# Massives weißes Gold des Urwaldes

## Wie Jumbos Zähne in den Odenwald kamen

Jumbo nannte man ihn, und er war im ganzen Land berühmt wegen seiner wundervollen weißen und langen Zähne. Man rebete schon seit Jahren von ihm an den Feuern vor den Hütten in den Negerdörfern von Äquatorialafrika. Damals war er als kleiner lustiger Elefant mit seiner Mutter und der Herde irgendwo aus dem Innern des Landes gekommen. Die Herde war nun schon lange verschwunden. Teils waren die Tiere gestorben, teils waren sie wieder fortgewandert oder die Elefantenjäger hatten sie abgeschossen.

Jumbo war ein mächtiger großer Elefant mit gewaltigen beweglichen Klappohren und ungeheuren schneeweißen Zähnen, deren Spitzen sich drohend nach oben bogen. Schon lange waren die Jäger hinter ihm her; denn solches Elfenbein gab es im ganzen Lande nicht mehr. Und dann kam endlich der Tag, an dem aus einer modernen Elefantendüchse ein Stahlmantelgeschloß herausfuhr und Jumbo genau zwischen die Klauen traf. Was aus Jumbo dann wurde, wissen wir nicht, seine Zähne aber traten eine große Reise an.

Von schweigenden Negern wurden die abgetrennten weißen Zähne durch den Urwald geschleppt bis an ein schmalpuriges Bähnchen. Hier wurden sie verladen und an die Küste gefahren. Am Kai lag ein Dampfer, und über die ausgelegte Laufplanke trugen ununterbrochen Neger ganze Berge von Elefantenzähnen an Bord. Der Superfargo, der Mann, dem die Ladung anvertraut ist, sortierte schon während der Fahrt die verschiedenen Qualitäten aus. Da waren Zähne, die bis zu einem Drittel und noch mehr, von der Wurzel an gemessen, hohl waren, das waren die weniger guten; andere wieder waren spröde oder unschön in der Farbe, auch sie waren nicht vorbildlich. Am besten waren die, wie Jumbo sie gehabt hatte: blütenweiß und fast völlig massiv.

In einem kleinen deutschen Ort, in Ehrbach im Odenwald, finden wir Jumbos Zähne wieder, und hier geht etwas Seltsames mit ihnen vor. Zuerst werden die Zähne zerteilt: in größere Klöbchen, in kleinere Klöbchen, in flache, dünne Scheiben und in kleine Stücken, je nachdem, was aus ihnen werden soll. Der ganze Ort lebt vom Elfenbein. Da gibt es ruhige erfahrene alte Männer, die behutsam und mit viel Gefühl an surrenden Präzisionsmaschinen die glatten runden Kugeln schleifen, die später einmal auf dem grünen Tuch eines Billardtisches mit feinem Klacken aneinander stoßen werden. Da gibt es Künstler, die mit feinsten Messern und dünnen Eisen wundervolle kleine Kunstwerke schaffen: Figuren und Schmuckstücke, Anhänger und Ketten, Armbänder und viele andere Dinge, kleine Kostbarkeiten von seinem matten Glanz und fahlem weißen Ton.

Überall im Leben treffen wir auf Gegenstände aus Elfenbein, und jeder, der Sinn für einen edlen Stoff hat, wird dieses „weiße Gold des Urwaldes“ zu schätzen wissen. Besonders im Odenwald ist die Kunst des Elfenbeinschnittens weit verbreitet. Die „Hauptstadt“ der Schnitzer ist jedoch Ehrbach. Hier besteht sogar eine ausgezeichnete Nachschule, von der jährlich viele gutdurbildete Künstler ins Land geschickt werden.

Das beste Material kommt von der westafrikanischen Küste, aus Liberia, und aus Siam in Hinterindien. Bestimmend für den Wert eines Zahnes ist die Reinheit des weißen Tons und die Struktur. Er darf nicht spröde sein, sonst eignet er sich nicht mehr für schwere Arbeiten und kann nur noch für billige einfache Gegenstände gebraucht werden. Ungünstig sind

auch die Zähne, bei denen der Wurzelraum zu weit zur Spitze vordringt; hier hat der Künstler dann nur dünne Ringe zur Verfügung, mit denen er nicht viel anfangen kann.

Aber es gibt auch hier eine Massenproduktion. In großen Mengen findet man in Asien die Ueberreste urweltlicher Riesentiere. Stoßzähne von gewaltigen Ausmaßen, die kaum zwei Männer tragen können, werden wieder ans Licht des Tages geholt. Gewaltige Tiere müssen es gewesen sein, die diese Lasten mit sich herum-schleppten. Diese Mammutzähne kommen gleichfalls in die Werkstätten der Handwerker und Künstler, aber aus ihnen entstehen keine Kunstwerke. Durch das lange Liegen — die Zähne sind schließlich Jahrtausende alt — sind sie brüchig und morsch geworden und splittern sehr leicht. Man sollte sie eigentlich gar nicht mehr Elfenbein nennen, da sie mit diesem edlen Stoff nichts mehr als den Ursprung gemeinsam haben. Alles, was wir häufig an geringwertigen Werturteilen über Elfenbein zu hören bekommen, ist durch diese Mammutzähne verursacht worden.

Die Elefantenzähne werden in großen Depots an der Küste gesammelt und mit Dampfem nach Europa gebracht. Hier gibt es, besonders in London, gewaltige Lagerhäuser, in denen die Zähne aufgestapelt werden, jeder nach Lagernummer und Gewicht gezeichnet. Millionen-

werte liegen hier, in Reihen ausgerichtet, zum Verkauf bereit. In geringen Mengen haben die Schnitzer natürlich auch ihre Vorräte, und sie gehen sehr behutsam mit dem kostbaren Material um. Jedes kleine Stückchen wird verarbeitet, nichts wird fortgeworfen, und wenn nur ein winziger kleiner Elefant daraus zu machen ist, auch er findet als Talisman noch seine Freunde.

Heute geht die Industrie in Deutschland mehr und mehr dazu über, statt des Elfenbeins einen Stoff zu verarbeiten, der künstlich hergestellt wird und allen Anforderungen entspricht. Er hat das gleiche spezifische Gewicht, er hat die feine Maserung und stimmt auch in den meisten anderen Eigenschaften mit dem echten Elfenbein überein. Außerdem bietet er den großen Vorteil, daß er sich, im Gegensatz zum echten Elfenbein, bis zu gewissen Grenzen biegen läßt, was für die Herstellung von gebogenen Gegenständen, wie z. B. Schüsseln und Schalen, sehr angenehm ist. Das Material kann in vielen Formen in Tafeln, Rollen und Blöcken geliefert werden.

Lange Zeit hindurch war das Elfenbein als künstlerisches Material in Vergessenheit geraten, heute aber hat man den Reiz des matten Glanzes und des reinen Weiß wieder entdeckt, und die von Künstlerhand geschaffenen Dinge finden begeisterte Freunde in der ganzen Welt. D—d.



Kleino Neckerei Weltbild (M)

Musikanten. Durch das Leben in festen Ansiedlungen hat sich unter ihnen auch eine Art Zigeunerkultur entwickelt. So haben die serbischen Zigeuner eine Schule für Zigeunersängerinnen und -tänzerinnen in der serbischen Stadt Schabatz. Sie unternehmen auch wiederholt Versuche, eine Zigeunerszeitung herauszugeben, Zigeunerkultur zu schaffen und Zigeunertheater zu spielen. In Belgrad sind die Zigeunerskapellen, die Zigeunersängerinnen und -tänzerinnen die Hauptstützen des Nachtlebens. Aber diese „gejähmten“ Zigeuner bilden nur den geringsten Teil der Zigeuner in Jugoslawien. Die anderen bleiben noch immer ein schweres Problem für die Behörden. Wie schwer sie es haben, zeigt ein Fall, von dem die Belgrader Presse lang und breit berichtet. Im November vorigen Jahres wurden in Korb-Slawien, in der Umgebung von Bersche, zahlreiche Diebstähle begangen. Da sich eine Zigeunerruppe in dieser Gegend herumtrieb, fiel fort der Verdacht auf sie. Einem Besitzer wurden zwei Pferde gestohlen, aber man konnte Diebe nicht erwischen.

In diesem Frühjahr verhaftete die Belgrader Polizei im Reichsbild der Hauptstadt drei verdächtige Zigeuner — zwei Männer und eine Frau. Ihre Pferde stimmten mit der Beschreibung der im Vorjahre gestohlenen überein und ihr Besitzer, der nach Belgrad kam, erkannte seine Pferde.

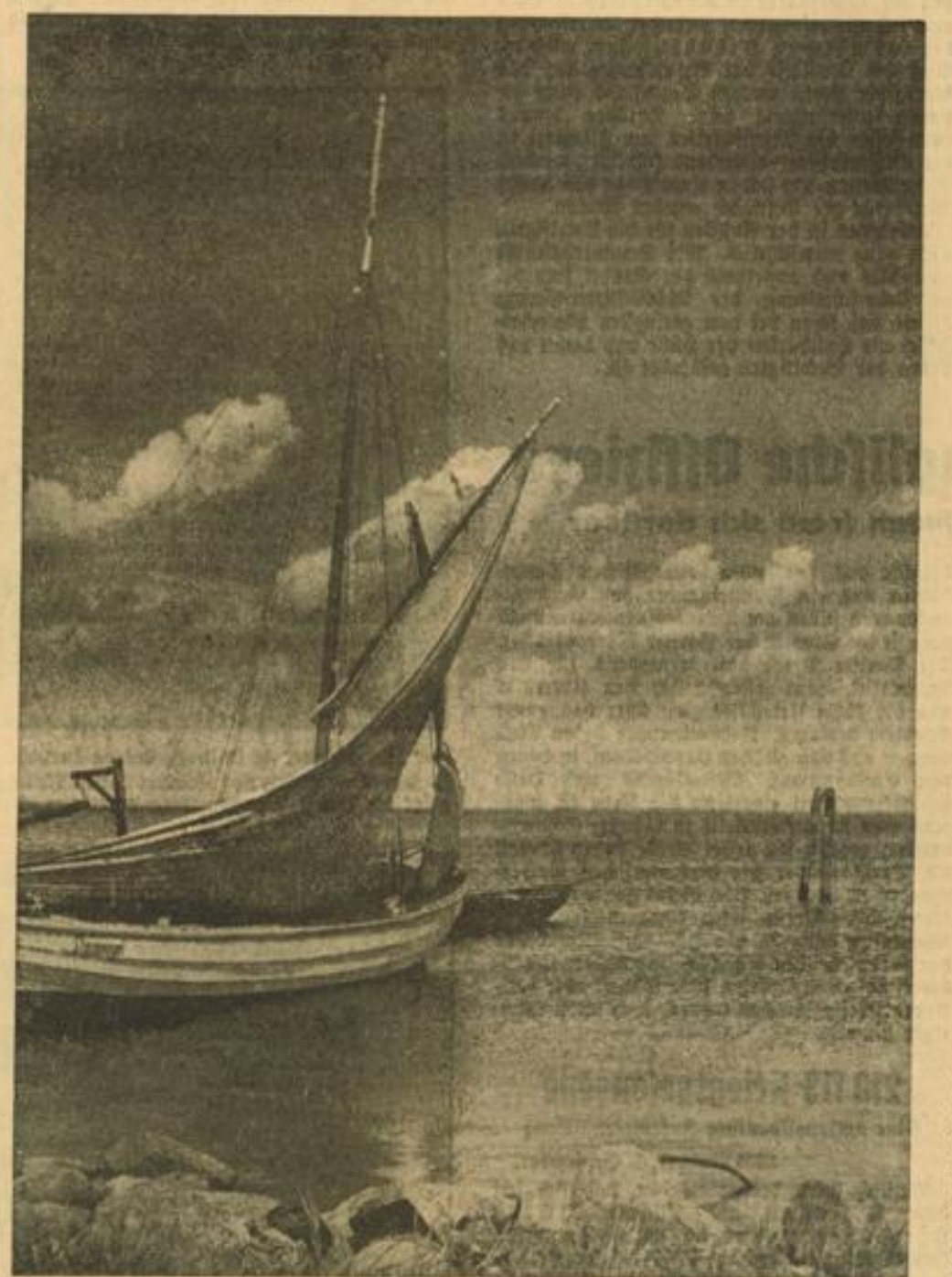
Der ältere Zigeuner erklärte der Polizei zu erst, er heiße Mathias Bogdan. Nach einigen Tagen änderte er seinen Namen in Stevo Nikolic und dann wieder in Wischa Rowatsch. Der zweite Zigeuner nannte sich zuerst Joe Nikolic, dann Thomas Nikolic und schließlich Joseph Kanalofsch. Sie gaben stets zuerst ein ungarisches Namen an. Auch die verhaftete Zigeunerin nannte sich zuerst serbisch Milka Kumpfer und dann ungarisch Eva Kalainasch. Eine gewaltige Korrespondenz mußte die Belgrader Polizei wegen der drei Häftlinge führen und schließlich feststellen, daß die Zigeuner gar nicht gelogen hatten, denn sie waren tatsächlich Träger der drei angegebenen Namen und gleichzeitig Jugoslawen, Ungarn und Rumänen.

### Eintrittsgebühr — erst beim Austritt

In London wird im Herbst ein Theater eröffnet, in dem man die Eintrittsgebühr erst entrichtet, wenn die Vorstellung beendet ist. Der Theatermanager Charles Forsythe, der geistige Vater dieses Unternehmens, will auf einer eigenen Bühne den jungen unbekanntem englischen Schauspielern und Schauspielerinnen, die am Beginn ihrer Karriere stehen, eine Möglichkeit geben, vor die Öffentlichkeit zu treten. Die Stücke, die hier gespielt werden, sind durchweg mit Anfängern besetzt. Und da die Gefahr besteht, daß das Publikum ein Theater ohne Stars nicht in genügend großen Mengen besucht, ist der Eintritt für jedermann unentgeltlich. Erst wenn die Zuschauer nach Ende der Vorstellung das Theater wieder verlassen, gehen sie an einer Kasse vorbei, die die Aufschrift trägt: „Bezahlen Sie, sobald Sie wollen!“ Man hofft, auf diese Weise wenigstens die Unkosten für die Vorstellungen herauszubekommen, und der Leiter des Theaters versichert, daß trotz dieser ungewöhnlichen Zahlungsmethode jeder Besucher seinen Obolus entrichten werde.

### Der Veteran von Solferino

Im Elsaß feierte der Veteran Martin Suher dieser Tage seinen 100. Geburtstag. Er kann wohl als einziger lebender Mensch von sich sagen, in der Schlacht bei Solferino im Jahre 1859 mitgekämpft zu haben. Als 23jähriger nahm Suher an diesem blutigen Treffen teil, in dem Kaiser Napoleon III. mit seinem aus Franzosen und Piemontesen zusammengesetzten Heer einen entscheidenden Sieg über die Oesterreicher, deren Oberbefehl Kaiser Franz Joseph hatte, errang. Der Greis, der im übrigen später auch am Arzberg 1870/71 teilgenommen hat, erinnert sich noch genau, wie Napoleon zu Beginn der Schlacht nicht den Mut hatte, die Vorgänge mit eigenen Augen zu verfolgen, sondern dem Schlachtfeld, das er von seinem entfernten Bivak aus nur übersehen konnte, den Rücken zuwenden und sich von seinem Adjutanten berichten ließ, was vorging.



Leichte Brise Aufn.: Wilhelm Basel

# Zigeunerplage in Jugoslawien

## Sie stehlen tatsächlich Kinder / Polizei im Kampf mit Verbrechern

Die Zigeuner sorgen nicht nur für die Unterhaltung der Jugoslawen mit ihren Musikkapellen, Sängerinnen und Tänzerinnen, sondern stellen auch eine richtige Landesplage dar. Die meisten leben außerhalb der Gesetzgebung. Sie wandern herum, auf allen Landstrassen kann man ihnen begegnen. Wie kann man feststellen, woher sie kommen und wohin sie ziehen. Sie sprechen meistens drei Sprachen, serbisch, ungarisch und rumänisch, natürlich alle drei schlecht. Und es ist fast unmöglich herauszufinden, ob Jugoslawien, Ungarn oder Rumänien ihr Heimatland ist. Das wäre vielleicht nicht das größte Übel. Aber diese Landstreicher begangen zahlreiche Verbrechen, kleine und große. Die jugoslawischen Zeitungen veröffentlichen fast täglich Berichte über Gaunereien der Zigeuner. Das traurigste ist, daß sehr oft jugoslawische Kinder von Zigeunern entführt werden. Das ist hier im Land kein Märchen, um Kinder zu schrecken, wie allgemein angenommen wird, sondern eine Tatsache in der letz-

ten Zeit wiederholt bewiesene Tatsache. Und oft setzen sich alle Bemühungen der Polizei vergeblich, um Kinder, die wahrscheinlich von Zigeunern gestohlen wurden, wiederzufinden.

Die jugoslawischen Behörden bemühen sich, Zigeuner fest anzufassen. Das gelingt aber nur in seltenen Fällen. Am besten steht in dieser Hinsicht Serbien. Noch gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts gelang es dem serbischen Herrscher Fürst Milosch Obrenowitsch, die serbischen Zigeuner fest anzufassen. Allerdings oft mit sehr drastischen Mitteln, indem herumirrende Zigeuner einfach gehängt wurden. Dadurch, daß die serbischen Zigeuner bereits in dritter und vierter Generation fest angehebelt sind, haben sie gewisse Maßnahmen auch den Wandertrieb verloren und auch ihre Gaunereinstufung eingebüßt. Sie leben meistens in abgelegenen Teilen in den serbischen Städten und haben ihren räumlichen Vertreter in den Stadterwartungen. Sie sind meistens Handwerker, Schmiede und Holzschneider oder



René Deltgen im Kampf mit der Riesenschlange Ein interessantes Bild aus dem Ufa-Film „Kautschuk“, der uns in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nach Brasilien führen wird, das damals das Kautschukmonopol besaß und die Ausfuhr von Gummisamen mit dem Tode bestrafte. René Deltgen (unser Bild) spielt hier mit einem jungen Engländer, der nach schwersten Kämpfen in der Urwaldhöhle den kostbaren Samen aus dem Land schmuggelt, dessen Aufgehen in Indien dann das Schicksal von Millionen und das Gesicht der Weltwirtschaft änderte. (Ufa — S. Berl.-M.)



Bunte Farben locken

Quert sprang der Hausfrau auf dem Wochenmarkt das Rot der reifen Rengen Tomaten, die überall und selbst an den Blumenständen angeboten wurden, ins Auge, und dann lachte ihr das Herz im Leibe. Der Spätsommer schenkt aus Garten und Feld einen unerlöschlichen Reichtum, es fehlt an keiner Gemüseart, und das herrliche Obst taucht bereit auf, Bohnen, Salat, Rettich, Weiß- und Rotkraut, Blumenkohl, Kohlrabi, Möhren, Kürbisse usw. waren in ausreichenden Mengen angeboten, überall sah man auch Gurken, die nach kurzer Pause durch Feuchtigkeit und Wärme begünstigt wieder in erfreulichen Mengen von der Mutter Natur hervorgebracht werden.

Die angelegerten Äpfel leuchteten recht verlockend, allerdings war der Preis noch ein bisschen sehr „frühmornlich“, und dummerweise, daß die Äpfel „Bolschnahrung“ wurden. Die Trauben, die ebenfalls reichlich angeboten waren, setzten auf ihrer Reife meist noch die Aufschrift „Italia“, aber sie wurden gern gekauft und schmeckten genau so gut wie die eigenen.

In großen Mengen sah man auch Bananen hinter dem leuchtenden Rot der vielen Tomaten, auch Orangen sind wieder zu haben. Groß war auch das Angebot an lebendem und geschlachteten Geflügel. Das bunteste Bild aber bot der Blumenmarkt, der schon in herrlichen Farben vom leuchtenden Rot bis zum tiefen Violett prangte.

Wer kennt die Tote?

Am 1. 9. 38 kurz nach 8 Uhr wurde aus dem Keller bei der Wolf-Hiller-Str. die Leiche einer älteren Frau gefunden. Etwa 60-70 Jahre alt, 160 Zentimeter groß, unterteilt kräftig, hat weiche zerlegte Haare, hinten zu einem Knoten zusammengebunden, rundes Gesicht, vordringende Backenknochen, trägt dunkles feinstriertes Tuchkleid, blaue Strümpfe, eine Schürze, blauer Grund mit weißen Längsstreifen, die an der Brust mit Sicherheitsnadeln befestigt war, weißes gesticktes Flanellhemd, hellblauer Tricotunterrock und lila Schlupfhohe, beide innen geraucht, schwarze Schnürschuhe, gefüllt mit Gummibläschen, schwarzwollene, maschinengestrickte Strümpfe und 2 Paar Gummistruempfhänder, 2 Eheringe, einer W. R. Neujahr 1893 gezeichnet.

Sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalpolizei oder nächste Polizeiwache.

Nationaltheater. Heute, Donnerstag, beginnt im Nationaltheater die Spielzeit 1938/39 mit einer Neuinszenierung von Bizets Oper „Carmen“. Die musikalische Leitung hat Heinrich Hollreiser, Regie: Intendant Brandenburg. Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Raabfuß. Es sind beschäftigt: Die Damen Heiken, Landrich, Müller-Hampe, Schmidt und die Herren Baltruschat, Bartling, Könter, Müller, Peter Schäfer und Schweska.

Vierzig Jahre Fischzucht-Verein Mannheim

Der Nachfolger unserer alten Mannheimer Fischerzunft jubiliert / Großer Festabend am Samstag

Der Fischzucht-Verein Mannheim e. V. kann in diesen Tagen auf sein vierzigjähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet im Saalbau am Samstag ein Jubiläumsspektakel statt, bei dem auch die in vier Begegnungen geleistete Arbeit gewürdigt wird.

Warum überhaupt Fischzucht?

So wird mancher fragen, der in diesen Dingen nicht Bescheid weiß und dem nicht bekannt ist, daß genau so wie der Jäger sein Wild bejagen muß, auch eine Bege der Fische zu erfolgen hat. Der Fischzucht-Verein hat natürlich nichts mit den Aquarienfremden zu tun, die aus Liebhaberei zu Hause die Zucht von Zierfischen betreiben. Bei den Mitgliedern des Fischzucht-Vereins handelt es sich um Männer, die in ihrer Freizeit gerne mit Angel und Hebegarn am Wasser auf Erfolg warten.

Dieser Erfolg der Angler kann sich aber nur einstellen, wenn man besondere Aufmerksamkeit

den Fischen schenkt und auch darauf bedacht ist, daß in unseren Gewässern ein Nachwuchs vorhanden ist. Gerade heute, wo in den Flüssen die Fische durch Schiffahrt und eingeleitete Abwässer mancherlei Einflüssen unterworfen sind, muß mehr denn je darauf geachtet werden, daß das Fischen nach besonderen Grundregeln erfolgt und daß vor allem auch durch Aussetzen von Jungfischen der Bestand ständig ergänzt wird.

Diesen Aufgaben waren sich auch schon die Männer bewußt, die vor vierzig Jahren den Fischzucht-Verein Mannheim gründeten. Mit ausschlaggebend für einen Zusammenschluß der Sportfischer im Jahre 1898 war auch die Hoffnung, als ein Verein bessere Aussichten bei der Verpachtung von freiverwendenden Fischereigewässern zu haben.

Die Fischereipacht hatte um die Jahrhundertwende im Mannheimer Mühlauhafen der Fischer Georg Schöffo inne. Das Einkommen

dieses Mannes wurde von Jahr zu Jahr geringer, da der zunehmende Wasserverkehr und der abnehmende Fischbestand die Fischerei erheblich beeinträchtigten. Zur Deckung der Ausfälle war es dem Fischer gelattet, gegen Bezahlung sogenannte Erlaubnisscheine an Sportfischer auszustellen. Aus diesen Sportfischern, die sich beim Fischen mit Angel und Hebegarn immer mehr kennenlernten, entstand der Fischzucht-Verein, der nach einigen vorbereitenden Zusammenkünften im Jahre 1898 in der „Liedertafel“ gegründet wurde. Der erste Vorsitzende, Jakob Schweizer, und der erste Kassier, Jakob Hamm, stehen heute noch neben dem Gründungsmitglied W. H. Sauer in den Reihen des Vereins.

Der Verein übernahm dann geschlossen die Verpflichtung für die Erlaubniskarten. Als die Neuverpachtung des Redarfischwassers fällig wurde, trat der junge Verein als ernsthafter Interessent auf. Allerdings sah die Heidelberger Berufsfischer-Vereinigung nicht gerne diese Entwicklung und bot im Verpachtungstermin solch hohe Summen, daß der Fischzucht-Verein zurückstehen mußte.

Im Mühlauhafen

Kurze Zeit später wurde die Fischereipacht des Mühlauhafens akut und da Schöffo kein Interesse mehr für dieses Fischwasser hatte, bewarb sich der Verein darum. Im Jahre 1899 erhielt der Fischzucht-Verein den Zuschlag von dem damaligen Verpächter, dem Hauptmann a. M. Kun war das Ziel erreicht: Der Verein hatte sein eigenes Pachtwasser, in dem er nach seinen Grundregeln und Idealen wirtschaften konnte.

Im Jahre 1900 erwarb man die Mitberechtigung für das Fischen im Flockhafen, in der Hoffnung, später einmal ganz das Wasser in Besitz zu bekommen. Die Durchführung dieses Planes scheiterte schließlich an dem Verhalten der Berufsfischer.

Im Verlauf der kommenden Jahre bemühte sich der Fischzucht-Verein immer wieder, neue Pachtwasser zu bekommen oder den gestellten Aufgaben gerecht zu werden. So bestimmte man sich um die Redarfischen bei der Riedbahnbrücke, in denen Millionen von Jungfischen heranwachsen, in denen aber auch unzählige Jungfische eingingen, wenn in trockenen Sommern das Wasser sank. Bereits beim ersten Eingreifen konnten hier zehntausende wertvoller Karpfen, Schleien und andere Jungfische vor der Vernichtung gerettet werden. Mit dieser Tat, der weitere folgten, hatte sich der Verein einen Namen gemacht und erreicht, daß vor allem auch die Behörden die geleistete Arbeit zu schätzen wußten. Für die Auszucht von Besatzfischen wurde ein 26 Hektar großer Teich bei Brühl gepachtet, später kam die Rheinstraße IV und im Jahre 1913 der Binnenhafen zu den bisherigen Gewässern hinzu.

Unterbrechung durch den Weltkrieg

Der Weltkrieg unterbrach die Tätigkeit des Fischzucht-Vereins, der vor allem in den Nachkriegsjahren einen schweren Stand hatte. Unzählige Mannheimer wollten Mitglied werden, um durch den Fang von Fischen zur Ernährung ihrer Familie beitragen. Der Verein hatte aber die Pflicht, die verwalteten Gewässer, die durch den Krieg stark gelitten hatten und die nur langsam besichtigt werden durften, vorzüglich zu sein. Manchen Auswüchsen — meist von wilden Anglern — galt es entgegenzutreten und manche falschen Auffassungen wieder in richtige Bahnen zu lenken.

Während der Besatzzeit der Mannheimer Häfen durch die Franzosen konnte man es nicht hindern, daß die Fischereigewässer mit allen möglichen Geräten und Methoden ausgefischt wurden. Erst nach dem Abzug der Franzosen war es möglich, die alte Ordnung herzustellen und die größte Sorgfalt wieder walten zu lassen. Man brachte den Verein verhältnismäßig rasch wieder in die Höhe, befestigte die Auswüchse und widmete sich erneut den alten Aufgaben. Die Eispräparationen in dem kalten Winter 1928/29 brachten wieder einen schweren Schlag, weil dabei unzählige Fische vernichtet wurden.

Die wirkliche Gesundung des Fischzucht-Vereins setzte aber erst im nationalsozialistischen Staat ein. Mit Recht darf dieser Verein für sich in Anspruch nehmen, sehr viel zur Hege und Pflege der deutschen Fischerei getan zu haben. — j —

Ein Vormittag beim Einzelrichter

Abfälle vom Gerichtstisch / Beleidigung, Ruhestörung und anderer Unfug

Nicht immer geht es vor und hinter den Schranken des Gerichts um große Dinge; es gibt auch genug Kleinram, der die Gehalt von Aktenbündeln annimmt und schließlich den Richter beschäftigt. Für Kläger und Beklagte sind natürlich diese Vagariensachen so wichtig, wie für einen anderen Diebstahl und Totschlag, und der Einzelrichter hat oft alle Mühe, die Flut der Anklagen, Betuerungen und Beweise einzudämmen, denn der nächste Fall wartet schon. Daß aber auch die kleinen Entscheidungen mit aller Gewissenhaftigkeit getroffen werden, ist selbstverständlich.

Grober Unfug und Ruhestörung

Das sind so Strafzettelgeschichten, die meist nachts in der Wohnung haben und in den leichten Fällen vor Gericht kommen. In Sonderfällen können sich nach der Polizeistunde ein paar Fremde nicht trennen und unterteilen sich lauter, als es für die Nachtruhe ihrer schlafenden Volksgenossen zuträglich war. Als die Polizei einbrechen mußte, verweigerte einer der Angeklagten die Namensangabe. Er muß jetzt neun RM bezahlen und wird das nächste Mal — hoffen wir es! — vernünftiger sein. Der zweite Fall endete mit einem Freispruch. Der Angeklagte war in der Redarfisch einer Frau, deren eifersüchtiger Cavalier sie bedrohte,

zu Hilfe gekommen. Es gab den üblichen Krach, der reizende Engel mußte sich nun selbst verteidigen und tat dies mit sochem Stimmenschwall, daß ein Schußmann kam. Der Richter sah im Verhalten des Angeklagten keinen groben Unfug, weil sich der Mann in den Grenzen der Verteidigung hielt, und sprach ihn frei.

Dorfkatze mit übler Nachrede

Wenn sich der liebe Nachbar jubelt um die Angelegenheiten anderer Leute stummert, dann kann es ihm passieren, daß er sich mal die Finger verbrennt. Siehe Fall Nummer 3. Es marschieren auf: Eine flegeliche dreißigjährige Frau, mit Rechtsanwältin, ein die gefürchtete Unschuld mienendes Ehepaar, ebenfalls mit Rechtsanwältin, und zwei Beuginnen. Die Beklagten, ein Landwirt und seine Frau, wohnhaft in Lodenburg, verdragen ihr Schuldbewußtsein nur mangelnd und gaben ihrem Verteidiger keine Mühe, sie reinzuwaschen. Der Mann ließ eines Tages verlaufen, wenn der Mann der Nachbarin einen Beugen zur Edelweibung brauche, habe er zur Verfügung.

Daran schlossen sich Bemerkungen, die geeignet waren, ein schlechtes Licht auf den Lebenswandel der Frau zu werfen. Offenbar ist sich der leichtfertige Schwärmer klar darüber, daß ihn das Privatleben auch der Menschen, die er nicht leiden kann, einen Tadel angeht, aber er heult noch an seiner Aussage herum, als wenn er sich rechtfertigen könnte. Seine bessere Hälfte, wenn man so sagen darf, ließ ihre „Pälzer Gosh“ auch spazierengehen und gebrauchte wiederholt ein großes Schimpfwort gegenüber Dritten in Bezug auf die Klägerin. Erfolg: für Mann und Frau je 25 RM Geldstrafe, mit der dringenden Ermahnung des Richters, künftig nur eigenen Mist zu fressen.

Kurz und gut

Emil, der Brezelmann, sah sich plötzlich im Kriegszustand mit einem Jungen und bewarf ihn mit Brezeln und Krastausdrücken. Da sich der Vorgang auf der Straße abspielte, sah das Auge des Gefeches großen Unfug und ein dementsprechender Strafzettel flatterte ins Haus. Der Richter brauchte diesmal nur eine Minute mit dem Angeklagten vernünftig zu reden und ihm klarzumachen, daß er bei der Verhandlung des Falles nur den kürzeren ziehen könne. Emil verstand und empfahl sich mit den Worten: „Do losse mer's dabei.“ Gut so. Und die letzte auf der Tagesordnung, eine alte Frau aus Räfertal, beschuldigte das Gericht ebenfalls nicht lange. Sie hatte sich einer Liebetretung der Feldpolizeiordnung schuldig gemacht, weil sie trotz Aufforderung als Besucherin von Kartoffelgrundstücken dem Kartoffelzählersdienst ferngeblieben war.

Auf eine Strafverfügung beantragte sie gerichtliche Entschuldig, jedoch mit Verspätung, so daß eine Verhandlung nicht mehr durchgeführt werden konnte. „Ich hab nit geglaubt, daß es am Gericht so akkurat zugeht“, meinte sie. Es wurde ihr nachgelegt, ein Gnabengeld einzubringen. Jetzt wird's halt doch ernst mit dem Kartoffelzähler, und wer sich dem Wohl der Allgemeinheit widersetzt, muß härter angefaßt werden. — j —



Am Bahnhofplatz wehen lustig die Flaggen im Wind. Auf welches bevorstehende Ereignis sie wohl die Aufmerksamkeit lenken wollen? Ein Blick auf die am Fuße der Fahnenmasten aufgestellte Tafel verrät es: Ein großes Mannheimer Herbstfest mit KdF ist für diesen Monat noch in Aussicht! Aufn.: Jütte.

Zum Schulbeginn

empfehlen wir unsere **Grünen Sohlen u. Chromsohlen** Schuhbesatz Gust. Kammewurt Schuhmachermeister, 94 u. 104, H 2, 1 / Ruf 0096

Berufsmäntel

für Damen und Herren **Adam Ammann** Fernruf 2378, Qu. 4, 1 Spezialhaus für Berufsbekleidung

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten Sie verhindern dadurch unnötige Reklamationen!

Die Freundin

schreibt u. leiervda - Der Halter macht sie bitterbö. Es ist mir bald doch viel zu dumm - Ich ärgere mich mit dem Ding herum! - Sie soll, warum denn weiterrechnieren. Sie läßt ihn Heber bedrohen. -

Fahlbusch

im Rathaus. Das Schützenregimentbetrieher für den Örtner Rast Sch und seinen Obersten Veria geb. Schwarz, in Arsch Friedhofweg 1, ist am 29. August 1938 nach Beurlaubung des anwesenden Veria's aufgeboden worden. Heidelberg, den 29. August 1938. Das Geschäftsbüro beim Amtsgericht Heidelberg.

PHOTO KINO HERZ Kunststraße 4-13/14

Amtl. Bekanntmachungen

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß der Kaufmann August Klein u. G. in Mannheim wird die Bestimmung des Konkursverwalters für die Nachtragsperiode auf 26.96 RM, festgesetzt. Mannheim, den 30. August 1938. Amtsgericht 206, 13.

Johann Fischer, Treder, geb. am 10. November 1903, wohnhaft in Mannheim, T. 3, 7, wurde durch Beschluß vom 12. August 1938 wegen Trunkwut einmündigt. Mannheim, den 27. August 1938. Amtsgericht 206, 3.

Das Schützenregimentbetrieher für den Örtner Rast Sch und seinen Obersten Veria geb. Schwarz, in Arsch Friedhofweg 1, ist am 29. August 1938 nach Beurlaubung des anwesenden Veria's aufgeboden worden. Heidelberg, den 29. August 1938. Das Geschäftsbüro beim Amtsgericht Heidelberg.

Der am 27. November 1891 in Senz geboren Fotograf Hans Dietrich, ist in der Heil- und Pflegeanstalt in Heilbronn, wird wegen Trunkwut einmündigt. Mannheim, den 26. August 1938. Amtsgericht 206, 12.

Laboratorium Schenk & Bassermann Inh. Dr. E. Bätz Wwe. N 2, 4 Laboratorium für Blut-, Urin-, Stahl- und Sputum-Untersuchungen wieder regelmäßig geöffnet 10-12, 3-5 Uhr - Fernruf 274 66 Zu allen Krankenkassen zugelassen

Denken Sie heute daran Ihre Anzeige für die Sonntag-Ausgabe zu entwerfen!

Advertisement for M. & H. Schüreck featuring the text: Mehr Lebensfreude durch schöne Teppiche. Bettumrandungen - Haargarnläufer. Wir zeigen Ihnen gern unsere große Auswahl. M. & H. Schüreck F2,9 Ruf 22024. TAPETEN • LINOLEUM • TEPPICHE



Sport-Finnland ist bereit

Eindrücke aus dem Lande der Wälder und Seen / Von Dr. Paul Laven

Helsinki, Ende August.

Langsam werden die öffentlichen Zweisprachen in den Zeitungen über die Olympischen Spiele geringer.

„Wir trafen Kurmi, den großen Läufer, als er von der Börse kam. Wie hat er sich doch gewandelt in den letzten Jahren! Er wird in immer ausgeprägterem Maß zum großen Geschäftsmann.“

„Wir Finnen sind jahrelang durch die Welt gezogen und sind heute noch im Sommer die Athleten, die wohl am meisten reisen.“

„Wir sind ein kleines Volk mit beschränkter Möglichkeit. Wie sollen wir Amerika und Deutschland, die die letzten Spiele organisierten, an die Seite treten.“

„Aber dann haben die finnischen Athleten voll Freude und Stolz gesehen, daß nach Bekanntheit der Tatsache von den Spielen in Helsinki 1940 Staat und Volk sich sofort zur Bewältigung der riesigen Aufgaben in Marsch setzten.“

„Wollen wir einmal in unser neues Stadion fahren?“ fragte mich Kurmi.

„Er, dessen federnder Lauf auf allen großen Kampfplätzen der Welt zu sehen war, ist der Ansicht, daß er in Berlin noch in der Kampfgruppe der Marathonläufer gewesen wäre, wenn seine Laufbahn nicht 1932 ein so jähes Ende gefunden hätte.“

„Trainieren Sie heute noch, Herr Kurmi?“ „Sehr wenig, meine Geschäfte lassen mir kaum noch Zeit dazu.“

„Da das Stadion aus öffentlichen Spenden erbaut wird, muß man über die Opferbereitschaft des finnischen Volkes staunen.“

„Als ich aber jetzt mit Kurmi durch das weiße Stadion mit der so modernen, aber nicht offen lassenden Tribüne schlenderte, sind schon wieder große Arbeitertrupps am Werk, um so bald wie möglich die Ränge im Oval zu schließen.“

„Welches ist die größte athletische Leistung der Finnen in diesem Jahr, Herr Kurmi?“ „Es ist das alte Salminen 5000 Meter Zeit von 14:18 Minuten.“

„Jeder Junge in Finnland weiß die Zeiten und die augenblickliche Form der besten finnischen Weltläufer.“

„Wir müssen daran denken, daß schon öfters solche Naturläufer wunderbare Leistungen in ihrer Heimat und auf speziellen Gebieten vollbrachten.“

„Da kommt uns der Unterschied greifbar nahe vor Augen, als wir in Ruobola wieder einmal den finnischen Serganten Salminen trainieren sehen.“

„Wie ist es mit der Olympiavorbereitung, Herr Salminen?“ „Der Finne ist kein großer Erzähler.“

„Auf welche vorolympischen Kämpfe bereiten sich die Finnen besonders vor?“ „Wir werden einen ersten Leberblick beim großen Länderkampf gegen Schweden haben, im nächsten Jahr.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

den finnischen Serganten Salminen trainieren sehen. Der behende durch Wälder und über Berg und Tal gleitende Schritt des Lappensjungens, der so athletisch begeistert ist, würde an der maschinenartig ausgebauten Laufkraft dieses finnischen Kampferentors zerbrechen.

„Wie ist es mit der Olympiavorbereitung, Herr Salminen?“ „Der Finne ist kein großer Erzähler.“

„Auf welche vorolympischen Kämpfe bereiten sich die Finnen besonders vor?“ „Wir werden einen ersten Leberblick beim großen Länderkampf gegen Schweden haben, im nächsten Jahr.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

Ausschub für die Vorbereitung der Spiele hat zunächst einmal die Quartierfrage zu lösen. Helsinki weist an und für sich einen regen Sommerbesuch auf. Es ist nicht immer leicht, ein Hotelzimmer zu bekommen.

„Wo soll das große Schwimmstadion hinkommen, das gebaut werden muß? fragt man sich in der Öffentlichkeit.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

„Wir dürfen uns auf diese Olympischen Spiele 1940 freuen, an denen teilzunehmen jedes finnische Jüngling höchstes Ziel ist.“

Um den Schammer-Pokal

Die Paarungen der 2. Hauptrunde Die Reichssportführung hat nunmehr auch die Paarungen für die zweite Hauptrunde um den Schammer-Fußballpokal festgelegt.

Stettiner SC oder JFC Ankerburg — SC 05 Brandenburg, Blauweiß Berlin — Rifaer SV, Vorwärts/Rafensport Gleiwitz — SV Dessau 05, Dresdner SC — Bentzen 09, Pöbörig Lübeck — Arminia Bielefeld, Werder Bremen — Rotweiß Essen, Viktoria Herne — Viktoria Hamburg, Fortuna Düsseldorf — Opel Rüsselsheim, Grünweiß Schweiger — SV Waldhof, Hanau 93 (oder VfB Mühlburg) — VfB Weine, FC Frankfurt — FC Dacha, VfR Mannheim — Bayern München, VfB Stuttgart (oder Pöbörig Karlsruhe) — VfB Neumeyer Nürnberg, 1. FC Nürnberg — 1. SV Ulm, 1890 München — Freiburger FC.

Wenn die am vergangenen Sonntag ausgefallenen Spiele zwischen VfB Mühlburg und Hanau 93 bzw. VfB Stuttgart und Pöbörig Karlsruhe bis 8. September freigegeben werden, müssen sie am 11. September nachgeholt werden.

Urban und Kupfer nicht dabei

Nach der Absage von Rath (Bormatia Worms) und Hofstetter (Wien) setzte das Reichsluftamt Fußball für den großen „Opferstag“-Kampf zweier deutscher Nationalmannschaften den Schalke Urban und Goldbrunner (Bayern München) ein.

Auswahlrennen in Dudenhofen

Nach den Deutschen Meisterschaften wird am 18. September in Speyer-Dudenhofen ein weiteres Auswahlrennen der Nationalmannschaft veranstaltet.

„Internationales“ in Baden-Baden

Der Beginn des Internationalen Tennisturniers in Baden-Baden wurde verschoben. Die für Mittwoch angelegten Kämpfe konnten wegen des plötzlich einsetzenden Regens nicht ihren Anfang nehmen.

Urlaub für Selbstbildungs-Lehrkräfte

In einem Erlass des Reichsinnenministeriums werden die Richtlinien über die Beurlaubung von Beamten, Angestellten und Arbeitern bei Behörden, öffentlichen rechtlichen Körperlichkeiten und öffentlichen Betrieben für Zwecke der Selbstbildungen festgelegt.

Die 30 ausgewählten deutschen Leichtathleten

für die Europameisterschaften in Paris / Nackermann in der Staffel

Man mußte von vornherein damit rechnen, daß die Liste unserer vorläufig für die Europameisterschaften in Paris gemeldeten Leichtathleten gekürzt werde.

100 Meter: Manfred Kersch (Frankfurt am Main). — 200 Meter: J. Scheuring (Saarbrücken-Ottensheim). — 400 Meter: Erich Lindhoff (Dresden). — 800 Meter: Rudolf Harbig (Dresden). — 1000 Meter: Max Spring (Wittenberg). — 110 Meter Hürden: Karl Rumpmann (Köln). — 400 Meter Hürden: Friedrich Wilhelm Hölling (Breslau). — 800 Meter Hürden: Ludwig Reinold (München). — Weitsprung: Luz Long (Leipzig). — Wilhelm Leichung (Berlin). — Dreisprung: Karl Straßel (Wien). — Stabhochsprung: Karl Gutter (Freiburg). — Kugelstoßen: Hans Boelle, Gerhard Siel (beide Berlin). — Diskuswerfen: Willi Schröder (Berlin). — Ernst Lampert (München). — Hammerwerfen: Karl Dein (Hamburg). — Erwin Blas (Berlin). — Marathonlauf: Eugen Berisch (Stuttgart). — Erich Buch (Böcksdorf). — 50-Kilometer-Gehen: Fritz Weiwisch, Herbert Dill (beide Berlin). — Sechskampf: Hans-Heinrich Siebert (Hamburg);

100 Meter und 200 Meter: L. Strandberg und Lindgreen. — 400 Meter: von Wachenfeldt, Gustaffson. — 800 Meter: Andersson, Nilsson. — 1500 Meter: Jansson, Gaalund. — 5000 Meter: Jansson, Jansson. — 10000 Meter: Tillman, Larsson. — 110 Meter Hürden: Lidman. — 400 Meter Hürden: Krestova. — 3000 Meter Hürden: Karlsson. — Marathonlauf: Palmé. — 50-Kilometer-Gehen: Segerström, Carlsson. — Weitsprung: Stenquist. — Hochsprung: Lundqvist, Odmar. — Stabhochsprung: Jansson, Jansson. — Dreisprung: Andersson. — Kugelstoßen: Berg. — Diskuswerfen: Berg, Hedvall. — Speerwerfen: Alsterlund. — Hammerwerfen: Palmbrandt. — Aehnlampf: Berell. — 4x100-Meter: Klemm, Stenquist, Lindgreen, Strandberg. — 4x400 Meter: Nilsson, Thomasson, Gustaffson, Wachenfeldt.

Kuepälzische GA bei den AG-Kampfspielen

Interessantes über berufs- und altersmäßige Zusammensetzung der Mannschaften

An den AG-Kampfspielen am diesjährigen Reichsparteitag nehmen 32 Mann der SA-Gruppe Kuepälz teil. Davon stehen 22 Mann in zwei Mannschaften, zehn Mann treten als Einzelkämpfer an.

„Wir haben und nun einmal die Ruhe gemacht, Alter und Beruf der Männer festzustellen, die sich ohne Spezialtraining, ohne Ausbildung in Lagern und Kasernen, neben ihrem Beruf in freiwilliger Dienstleistung in der SA die körperlichen Voraussetzungen schaffen, die sie zur Teilnahme an der Olympiade der Deutschen qualifizieren.“

„Es ist sehr interessant zu erfahren, daß die Mannschaften aus Männern im Alter von 19 bis 35 Jahren gebildet werden.“

„Erstaunlich ist bei dieser altersmäßigen Zusammensetzung, daß die Mannschaft im Deutschen Wehrtwettbewerb die 3000 Meter geschloffen in der Zeit von 10:27 Min. lief, eine Zeit, die nur von wenigen Zwanzig- und Zweilundzwanzigjährigen erreicht wird.“

„Auch bezgl. der Berufe sind recht interessante Feststellungen zu machen.“

„Es ist bei den AG-Kampfspielen nicht von

übertragender Bedeutung, ob die Mannschaften der SA nun die ersten Plätze belegen, denn die sehr viel jüngeren Gegner aus den kasernierten Formationen haben ohne Zweifel viele Chancen auf ihrer Seite.

„Den Mannschaften der Gruppe Kuepälz gehören nachstehende Männer an: Mannschafsfunktionär, Mannschaft der Standarte 12, Reichsstadt: Speer, Scholl, L. Schreier, H. Schreier, Bolander, Prehm, A. Hellenthal, H. Hellenthal und H. Speer.“

„Deutscher Wehrtwettbewerb, Mannschaft der Standarte 22, Zweibrücken: Schwegler, Bach, H. Omlor, A. Omlor, Stein, Beh, Krupp, Bähr, Oberflücker, Kullmann, Oberniffer, Didion, Stadtmüller.“

„Einzelkämpfer: Diehl, Standarte 27, Handgranatenwerfer; Siebert, Standarte 168 und Keil, Standarte 171, AA-Schießen; Hornberger, Standarte 5, 100-Meter-Lauf, 200-Meter-Lauf, 4x100-Meter-Staffel; Bassen, Standarte 110, 400-Meter-Lauf und 4x400-Meter-Staffel; Roh, Standarte 115, 1500-Meter-Lauf; Heißner, Standarte 80, 3000-Meter-Hindernislaufer; Karn, Standarte 115, 100-Meter-Rudenschwimmen; Damm, Standarte 117, 200-Meter-Brustschwimmen; Wildenberger, Marin-standarte 7, Bogen.“

Indus

SW Ta... Sigmund... mit der... Industrie... 31. Dezi... Reich... mit der... am 31... ist außer... Vertrag... handelt... Gebiet... sind best... genannt... folgend... erricht... die Blau... nung des... rum er... steht ab... nach dem... eintrien...

SW Be... für Pann... Reichs... zweiten... Handels... und land... Stellung... 1933 bis p...

SW Die... Deutschl... Nebenber... seinen Ber... mit, der... rund 334... gang wie... lich der... Befand der... sierungen... Reichs... zungen ab... Zehrenten... 118-814... 237-941... tungen, 20... tungen 190... Rechnung u... stand an u... Ende 1937... Tarifrech... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...

SW Die... 240 Mill... demnach ge... 15,67 Proz... in der Sum... der Neuan... gegenüber... einem Ausb... Verband dar... verfahrens... Jahres hoch...



Total

Die Wirtschaftsseite... Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M...

Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Tabakwarenhandel fündigt Kartellvertrag mit der Zigaretten-Industrie... Die Technik verdankt diesem Werk manchen Fortschritt...

75 Jahre JG-Werk Griesheim

Die Technik verdankt diesem Werk manchen Fortschritt

Vor einem Dreivierteljahrhundert, im Jahre 1863, als sich in Deutschland noch die Färberei...

genes Schneiden bezeichnet wurde. Heute ist die Technik so weit entwickelt...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M

Der Hochdruckeinfluss wird anfänglich noch etwas östwärts weiter greifen...

Ausflüssen für Freitag: Zunächst häufig aufbelebend, nachts recht frisch...

... und für Samstag: Voraussichtlich wieder unbeständiges Wetter...

Rheinwasserstand, Neckarwasserstand tables with columns for location and water level.

SW Verdingerte Stellungsbauer der Dreifachregel für Landmaschinen...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

SW Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten in Deutschland im Jahre 1937...

Eine besondere Entwicklung vollzog sich in dem Werk 'Autogen'...

Ein technisch-wissenschaftliches Laboratorium und das Prüffeld des Werkes Autogen...

Das Verbinden von Metallen, das sogenannte Schweißen...

Um die Jahrhundertwende begann das Griesheimer Werk auch mit Versuchen...

Die Aktienmärkte waren bei Beginn auf einen freundlichen Grundton abgestimmt...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Am Montagmarkt waren namentlich Bundes mit plus 2%...

Metallo

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Berlin, 1. Sept. (R.M. für 100 R.M.) Elektrolyt...

Frankfurter Effektenbörsen table with columns for stock types and prices.

Berliner Börse Kassakurse table with columns for stock types and prices.

Effektenkurse table with columns for stock types and prices.

Berliner Devisenkurse table with columns for exchange rates and prices.



